

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 1

Artikel: Mode auf 2 Geleisen
Autor: Huber, Elsie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das alte Sprichwort, welches sagt, man könne «nicht zweien Herren dienen», hat seine Gültigkeit verloren. Zumindest was die neue Herbst- und Wintermode anbelangt.

Nachdem ich im August in Paris ein rundes Dutzend Kollektionen der berühmtesten Haute-Couture-Häuser besucht hatte, stand für mich fest: die Damenmode bewegt sich zur Zeit auf zwei völlig verschiedenen Gleisen. Das eine führt in die Gefilde der Jugend, wo man dem kniefreien, superkurzen Pagenhemd mit langen Ärmeln, dem kurzen lockeren Trägerrock, dem körpernahen Rollkragenpulli im Ripplmuster, den kontrastfarbenen Strumpfhosen und dem Motorfahrer- oder Astronautenhelm huldigt. Das andere Mode-Gleis führt in die Welt der Erwachsenen. Dorthin, wo jüngere und reifere Frauen sich vorab ihrer Weiblichkeit bewußt sind und dies in Röcken demonstrieren, die höchstens noch die Kniescheibe erkennen lassen, wo sogar Versuche mit wadenlangen Mänteln gewagt werden, wo Kleid- und Mantelformen sich nach dem Saum hin trichterförmig weiten und sich damit von der Sachlichkeit der geometrisch-zackigen Linien distanzieren und dem Schrägschnitt und anderen weiblich verspielten Attributen grünes Licht geben.

Es ist klar, daß keine Suppe so heiß gelöffelt wird, wie sie gekocht ist. Und die Pariser Modeschöpfer servieren ihre Mode «heiß» – jene der Jugend und jene der reifern Jahre. Was sie in extremer, oft überspannter Manier lancieren, wird in gemilderter – lies tragbarer – Form von uns Schweizerinnen konsumiert.

Jedoch die sogenannte «Junge Mode» distanziert sich nunmehr deutlich sichtbar von der «Erwachsenen-Mode». Damit werden wir Frauen vor die Alternative gestellt, uns entweder für unbekümmertes Jungsein oder für überlegene Reife zu entscheiden.

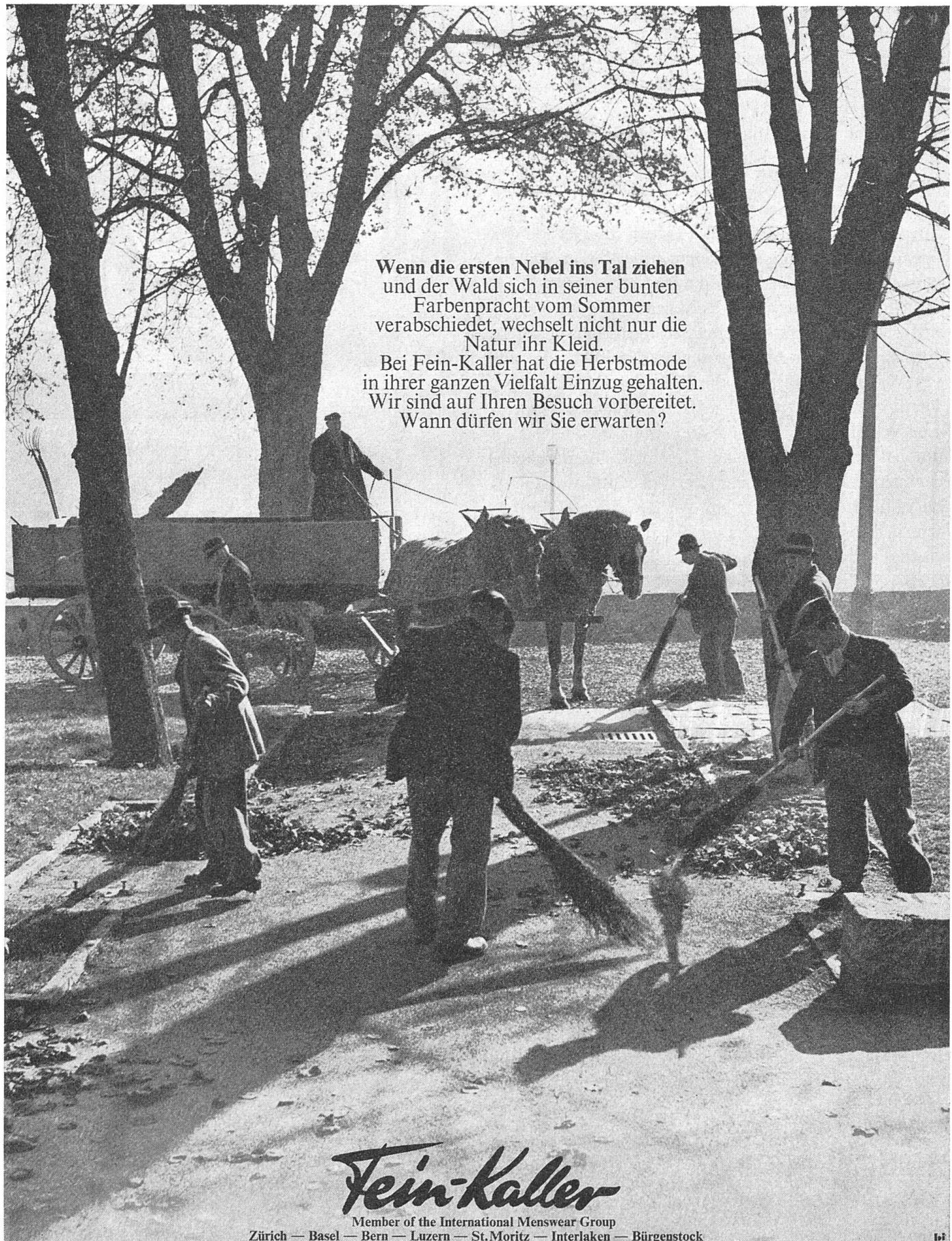
Ich glaube nicht, daß uns diese Zweigleisigkeit der Mode in große Konflikte stürzen wird. Es scheint mir im Gegenteil heute recht einfach zu sein, sich für einen bestimmten Stil zu entscheiden. Allein die Anzahl der Jahre hilft uns dabei: Wer unter Dreißig ist, eine schlanke Figur und lange wohlgeformte Beine hat, und wem ein burschikos-beschwingtes Gehaben vertraut ist, der wird die «Junge Mode» lieben und es auch verstehen, sie richtig zu interpretieren. Die älteren Jahrgänge und viele junge Frauen, deren Vorliebe diskreter, unauffälliger Eleganz gilt, werden dankbar konstatieren, daß es heute wieder eine attraktive Mode für erwachsene Frauen gibt. Wobei

MODE AUF 2 GELEISEN

VON ELSIE HUBER

die neuen Winterfarben, die ganz einfach die kräftigen Farben des Sommers sind, sowie die schwingende Silhouette durchaus jugendlich wirken und die kniefreien Rocksäume mehr als aufwiegen.

Darüberhinaus sei – zum Trost für alle jene, die sich mit letzt- und vorletztjähriger Garderobe begnügen müssen – gesagt, daß die beiden neuen Modenrichtungen nicht eigentlich einen harten Kontrast zum Bestehenden bedeuten. Doch wird die Formel «hie Jugend – hie Erwachsene» erstmals in der jetzigen Saison ganz klar erkenntlich und ist somit als Fingerzeig auf künftige Modesilhouetten zu werten.



Wenn die ersten Nebel ins Tal ziehen
und der Wald sich in seiner bunten
Farbenpracht vom Sommer
verabschiedet, wechselt nicht nur die
Natur ihr Kleid.

Bei Fein-Kaller hat die Herbstmode
in ihrer ganzen Vielfalt Einzug gehalten.
Wir sind auf Ihren Besuch vorbereitet.
Wann dürfen wir Sie erwarten?

Fein-Kaller

Member of the International Menswear Group
Zürich — Basel — Bern — Luzern — St. Moritz — Interlaken — Bürgenstock